

Plesmann: Wir verbringen viel Zeit miteinander, auch für Organisation. Montags reservieren wir uns zwei Stunden gemeinsame Mittagspause. Dieses feste Ritual schafft den Raum, Personal- und Organisationsfragen strukturiert und in Ruhe zu klären.

Wiesmann: Alleine könnte ich mir diesen Weg nicht vorstellen. Und auch nicht mit irgendjemand anderem. Wir ergänzen uns fachlich wie organisatorisch – es war wirklich eine glückliche Fügung.

Welche Unterstützung hat Ihnen bei der Praxisgründung geholfen – und was hat gefehlt?

Wiesmann: Im Kompetenzzentrum Weiterbildung habe ich einige Module aus dem „Werkzeugkasten Niederlassung“ besucht. Das war hilfreich, aber natürlich ersetzt es keine individuelle Beratung. Für die Verträge hatten wir eine spezialisierte Kanzlei – das war entscheidend.

Plesmann: Sehr wichtig war auch ein Coaching für Führung und Kommunikation. Das machen wir bis heute etwa einmal pro Quartal. Praxisteam gut zu führen, Konflikte zu besprechen – das sind Themen, die man im Studium nicht lernt. Und ein gutes Team ist für den reibungslosen Praxisalltag und vor allem für den Wohlfühlfaktor unerlässlich.

Wiesmann: Und wir haben ein gutes regionales Netzwerk. Friederike hat einen Ärztstammtisch in Eltville ins Leben gerufen, sehr informell, bei dem sich Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen

Fachrichtungen treffen – von Onkologie über Neurologie, Rheumatologie bis hin zu Kardiologie und Gastroenterologie. Dieser Austausch ist Gold wert.

Plesmann: Was uns am Anfang gefehlt hat, waren praxisnahe Informationen zu Abrechnung und Personalführung. Dieses „Man muss quasi BWL studiert haben“ – das schreckt viele ab. Aber am Ende lernt man es im Tun.

Was motiviert Sie, selbst weiterzubilden?

Wiesmann: Für mich ist es eine Mischung aus fachlicher Weiterentwicklung, persönlicher Reflexion und Verantwortung für das Fach Allgemeinmedizin.

Plesmann: Man bleibt fachlich wach. Wenn man Entscheidungen erklären muss, merkt man, welche Routinen man sich angewöhnt hat – und wo man noch einmal neu denken sollte. Mit unserer Weiterbildungsärztin besprechen wir Leitlinien, gehen Fälle gemeinsam durch. Das ist für beide Seiten bereichernd.

Inwiefern haben Ihre eigenen Erfahrungen während der Weiterbildungszeit Ihre heutige Haltung beeinflusst?

Wiesmann: Verschiedene Seminare des Kompetenzzentrums waren für uns fachlich wie organisatorisch sehr wertvoll: praxisnah, gut strukturiert, mit hervorragenden Referentinnen und Referenten und zum Teil Hands-on-Elementen. Besonders wichtig war aber der Austausch. Man trifft dort Menschen in der gleichen Situation – das schafft eine besondere Atmosphäre, fast wie eine Wahlfamilie.

Plesmann: Dieser Austausch auf Augenhöhe trägt durch die Weiterbildungszeit und stärkt die Motivation, später selbst auszubilden.

Wiesmann: Insgesamt haben wir in unserer eigenen Weiterbildung viele gute Erfahrungen gemacht und stehen mit unseren Weiterbildern bis heute in Kontakt. Wir beschäftigen uns intensiv damit, was gute Weiterbildung ausmacht und haben einen strukturierten Weiterbildungsplan erarbeitet – das ist ja Voraussetzung, um weiterzubilden zu dürfen. Anfangs dachte ich: ein riesiges Dokument! Aber inzwischen sehen wir, wie viel Klarheit und Struktur es bringt.

Plesmann: Wir möchten eine Praxis sein, in der man gerne lernt – fachlich und menschlich. Gerade junge Ärztinnen und Ärzte suchen Orte, an denen sie gut begleitet werden.

Was raten Sie Ärztinnen und Ärzten, die eine Praxis gründen oder übernehmen möchten?

Wiesmann: Man braucht jemanden, mit dem man wirklich gut kommunizieren kann. Es ist ein bisschen wie eine Ehe. Konflikte muss man aushalten und lösen können.

Plesmann: Und man darf keine Angst vor Bürokratie haben. Vieles wirkt groß, aber man wächst hinein.

Wiesmann: Genau. Es ist viel – aber machbar. Und es ist unheimlich erfüllend.

Interview: Maren Siepmann

Bücher



Barbara Schmidt: Angst? Klare Antworten aus erster Hand

Reihe: Frag doch einfach! UVK Verlag
2. Aufl. 2025, ISBN: 9783825263454,
19.90 €, auch als E-Book

Das rund 150 Seiten starke Buch überzeugt durch eine gelungene Mischung aus Fachwissen und Zugänglichkeit. Die durchgängigen Comic-Illustrationen verleihen dem Werk einen freundlichen, nahbaren Ton – auch wenn sie auf den ersten Blick kindlich

wirken mögen. Besonders gelungen ist die multimediale Aufbereitung: Zahlreiche QR-Codes verlinken zu Videos, Erfahrungsberichten und weiterführenden Informationen, was das Lesen nicht nur abwechslungsreich, sondern auch besonders anschaulich macht. Inhaltlich bietet das Buch einen fundierten Überblick über biologische, physiologische und anatomische Grundlagen, erweitert durch wichtige gesellschaftliche und gender-medizinische Zusammenhänge. Ein empfehlenswertes Werk für alle Profis und Laien, die sich niedrigschwellig, aber fundiert mit dem Thema Angst und Angststörungen auseinandersetzen möchten.

Dr. med. Deborah Scholz-Hehn
Stellv. Drogen- und Suchtbeauftragte
der Landesärztekammer Hessen